

D. F. HARRIS. **A Case of Vivid After-Images explained on Hering's Theory.** *Brain* 23 (92), 691–693. 1900.

Eine kurze Note, in welcher H. für die HERING'sche Theorie zur Erklärung der Nachbilder eintritt. SCHRÖDER (Heidelberg).

F. H. BRADLEY. **On Active Attention.** *Mind* N. S. 11 (41), 1–30. 1902.

BR. will den Begriff der activen Aufmerksamkeit in möglichster Uebereinstimmung mit dem üblichen Sprachgebrauch feststellen. Zunächst versteht man unter ihr einen Zustand, in welchem die Aufmerksamkeit bedingt ist durch eine Thätigkeit unsererseits. Nun hat die Aufmerksamkeit jederzeit ein Object und weiterhin gehört es zu ihrer Eigenart, daß bei diesem Object verweilt wird, daß es festgehalten wird. Die bloße Anwesenheit eines Objectes im Bewußtsein ist noch keineswegs ein Aufmerken auf dasselbe. Wir müssen dieses Object — genauer gesprochen seine ideelle Gegenwart als Wahrnehmung oder Vorstellung — wissentlich und willentlich festhalten und zwar — auch das ist ein Charakteristikum der activen Aufmerksamkeit — lediglich zum Zweck genaueren geistigen Erfassens. Diesen sehr überzeugenden Grundgedanken führt Verf. weiter aus, bestimmt das Verhältniß der Aufmerksamkeit zum Wollen und zum Denken, an deren Eigenthümlichkeiten sie theilnimmt, bespricht kurz die Frage, in wie weit es angeht zu sagen, die Aufmerksamkeit verstärke ein Object und erörtert im Anschluß daran die Begriffe Object der Aufmerksamkeit, andauernde Aufmerksamkeit, Fixation der Aufmerksamkeit und endlich die Beziehung zwischen Aufmerksamkeit und Versuch.

M. OFFNER (München).

G. SPILLER. **The Dynamics of Attention.** *Mind* N. S. 10 (40), 498–524. 1901.

In diesem Aufsatz bringt Sp. eine sehr übersichtliche, mit zahlreichen Literaturhinweisen versehene Psychologie der Aufmerksamkeit. Doch würde man der Arbeit Unrecht thun, wenn man sie lediglich als eine Zusammenfassung der bisher über dieses Problem gewonnenen sicheren und mindersicheren Ergebnisse betrachten würde. Sie schlägt auch gelegentlich ihre eigenen Wege ein. Sp. strebt besonders nach einer consequent festgehaltenen Auffassung und Benennung. Ist kein Bewußtseinsact möglich ohne Aufmerksamkeit, so ist es inconsequent, von Aufmerksamkeit nur dann zu reden, wenn lediglich gewisse Theilinhalt des Bewußtseins besonders herausgehoben sind, wie die Mehrzahl der Psychologen dem allgemeinen Sprachgebrauch folgend zu thun pflegen. Man kann nur sprechen von großer, mäßiger (normaler), geringer Aufmerksamkeit. Das Maas dieser Aufmerksamkeit, die sich begrifflich zu decken scheint mit dem, was bei LIPPS psychische Energie heisst, ist im Wachzustande und unter normalen Umständen bei allen Menschen zu allen Zeiten gleich. Die Inanspruchnahme eines größeren Quantum in der einen Richtung bedingt eine Abnahme der verfügbaren Aufmerksamkeit in anderer Richtung. Immerhin kann die Seele nach mehreren Richtungen zugleich aufmerksam sein; doch bleibt die Gesamtsumme der Aufmerksamkeit sich gleich. Daraus ergibt sich, daß es unberechtigt ist, von einem Brennpunkt der

A. zu reden, falls das Wort Punkt wörtlich genommen ist. Die A. wendet sich vielmehr jedem vorhandenen Bewusstseinsinhalt zu. Selbst die gewohnheitsmäßig ablaufenden Handlungen vollziehen sich nicht ohne sie. Es ist nur eine ungenügende Beobachtung, wenn man glaubt und behauptet, gewohnheitsmäßige Handlungen werden durch Zuwendung der A. beeinträchtigt. Das gilt lediglich für die ersten Fälle; später stellt sich die alte Sicherheit wieder ein und bleibt selbst bei der aufmerksamsten Betrachtung. Das eigenthümliche Gefühl, das wenigstens jedes angestrengte Aufmerken begleitet, zur Classe der Denkgefühle gehörend, ist kein brauchbares Maafs für die A. selbst. Es ist viel zu sehr mitbestimmt von Stimmung, körperlichem Befinden u. dgl. Einen besseren Maafsstab erhofft Sp. von der Physiologie, freilich von einer fortgeschritteneren als von der heutigen. Nach einer Aufzählung der die A. fördernden und hemmenden Umstände, einigen Andeutungen über die Erziehung zur A. und einem zusammenfassenden Ueberblick über das Ganze schließt die anregende Arbeit.

M. OFFNER (München).

R. GAETSCHENBERGER. **Grundzüge einer Psychologie des Zeichens.** Diss. Würzburg 1901. 132 S.

Der Verf., ein Schüler von O. KÜLPE, stellt sich zur Aufgabe, den Begriff des Zeichens und seine verschiedenen Arten sowie die bei seiner Anwendung in uns sich abspielenden psychischen Vorgänge zu untersuchen. Voraus schickt er eine Feststellung der von ihm gebrauchten Begriffe Wahrnehmung, Vorstellung, Bereitstellung (unbewusste Vorstellung), Begriff und Urtheil. — I. Zuerst liefert Verf. eine Reihe sehr verschiedener Beispiele von Zeichen oder Zeichenurtheilen, welche alle darin übereinstimmen, daß in ihnen das Wort „Zeichen“ gewohnheitsmäßig verwendet wird. — II. An diesen Beispielen natürlicher Zeichen finden sich nun zwei gemeinsame Kennzeichen. „Das erste Gemeinsame ist logischer Art. Es stehen die Urtheile, welche das Dasein oder Bestehen des Zeichens behaupten, zu den Urtheilen, welche das Dasein oder Bestehen des Bezeichneten behaupten, im Verhältniß der Prämisse zur Conclusion, deren zweite Prämisse eine Wahrscheinlichkeits- oder Nothwendigkeitsbeziehung ausdrückt“. (S. 45.) Verf. giebt danach als logische Definition des Zeichens: Z. ist der „Gegenstand der Prämisse eines enthymematischen Schlusses, dessen verschwiegene, zweite Prämisse eine Wahrscheinlichkeits- oder Nothwendigkeitsbeziehung zwischen dem Gegenstand der ersten Prämisse und dem Gegenstand der Conclusion ausdrückt“. (S. 45.) „Das zweite Gemeinsame besteht darin, daß das Dasein oder Bestehen des Zeichens Erkenntnißgrund für das Dasein oder Bestehen des Bezeichneten ist“. (S. 50.) — III. Einen Einblick in das Wesen des Zeichens giebt aber erst die psychologische Definition. Zunächst ist, was die physikalischen und geometrischen Zeichen (z. B. der nahe Blitz ein Zeichen für baldigen Donner und gleiche Seiten in einem Dreiecke Zeichen für gleiche Winkel) betrifft, die Function des Wissens vom Zeichen, was die psychologischen (z. B. ein Erinnerungsbild, Zeichen für die entsprechende Wahrnehmung) betrifft, die Function des Bewusstseinsinhaltes als Zeichen fest-